

Meine Familie, mein Wein & ich

Melanie Götz

2023 Melanie Götz

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin: Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

www.buchschmiede.at - Folge deinem Buchgefühl!

ISBN:

978-3-99165-000-3 (Paperback)

978-3-99165-029-4 (E-Book)

Cover-Illustration: Carina List, www.carinalist.at



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Für meine Eltern

Ihr habt immer an mich geglaubt!

Ich liebe euch.

Mein Name ist Jennifer, ich bin Mutter von zwei Kindern. Valerie ist sieben und Zoey ist dreizehn Jahre alt, also eindeutig eine Klasse für sich. Ich bin achtunddreißig und lebe mit den beiden und meinem wunderbaren Mann Frank in Philadelphia.

Meinen Mann habe ich vor gefühlt hundert Jahren kennengelernt, aber zusammen sind wir seit fünfzehn Jahren.

Wir oder eher die Bank, hat ein Haus mit einem kleinen netten Garten, in der Vorstadt, in dem wir wohnen. Zum ersten Mal getroffen haben wir uns mit sechszehn Jahren und waren die besten Freunde, wie das so ist, hat sich daraus mehr entwickelt.

Es war keine Liebe auf den ersten Blick, auch nicht auf den zweiten, aber irgendwann habe ich erkannt, dass er gar nicht so übel ist und wir fingen an uns zu treffen. Frank arbeitet bei einer Werbeagentur und ist vor einigen Jahren zum Abteilungsleiter befördert worden.

Mittlerweile hat er zwanzig Mitarbeiter unter sich und ich traue mich, zu behaupten, dass er ein toller Chef ist. In der Arbeit ist er also einer der führenden Personen, zu Hause jedoch, mein drittes Kind. Ich muss ihm genauso wie den Kindern, das meiste vorkauen, was meine Vorliebe zu Wein absolut rechtfertigt.

Er lässt ständig sein Zeug herumliegen und schafft es nicht nach dem Essen, seinen schmutzigen Teller in die Spüle zu stellen.

Am Abend muss ich ihn meistens daran erinnern, die Playstation abzudrehen, weil er arbeiten gehen muss.

Und ja, er ist vierzig Jahre alt und spielt leidenschaftlich gerne Playstation. Er meint, das ist sein Ausgleich vom Alltag. Andere betreiben Sport oder betrinken sich mit ihren Freunden und er spielt Fußball auf dem Teil.

Ich darf mich nicht beklagen, während er abends spielt, habe ich Zeit für mich. Ich trinke, wie schon erwähnt, leidenschaftlich gerne Wein. Während ich diesen trinke, schaue ich meine Serien an oder telefoniere mit meiner Freundin Claire.

Wir telefonieren manchmal über Stunden, es geht um ihr Leben, ihren Job, meine Kinder und all die üblichen Probleme, die Beziehungen nun mal mit sich bringen.

Claire ist die einzige Freundin, die mir geblieben ist, alle anderen haben sich mit Zoey's Schwangerschaft verabschiedet.

Wir haben uns in einem kleinen Geschäft kennengelernt, in dem wir gemeinsam gearbeitet haben. Wir haben viel Zeit miteinander verbracht und uns immer mehr angenähert. Wir haben uns sehr schnell vertraut und uns auch privat getroffen. Da wir die gleichen Interessen haben, fanden wir auch gemeinsame Hobbys.

Essen gehen und über Leute lästern, machen wir allerdings am liebsten. Claire ist eine der liebsten Personen, denen ich je begegnet bin, sie hört sich meine

Geschichten immer und immer wieder an.

Sie verurteilt mich nie, sondern hilft mir aus jeder Situation mit Ratschlägen oder Taten.

Wie erwähnt, ist Claire also die einzige Freundin, die mir geblieben ist. Seither habe ich viele Bekannte dazu gewonnen, aber keine von ihnen kann ich als Freundin bezeichnen. Wir sind immer wieder bei Freunden von Valerie oder Zoey eingeladen. Die Eltern sind nett und wir verbringen schöne Nachmittage miteinander, aber meine Probleme würde ich niemandem von ihnen anvertrauen.

Claire kenne ich seit Jahren, wir wissen tatsächlich alles voneinander und schicken uns sogar heute noch Fotos von sehr intimen Stellen, wenn dort komische Dinge sprießen und wachsen.

Die Mütter von den Freundinnen meiner Tochter, sind liebe Menschen. Wir lachen, telefonieren oder treffen uns gelegentlich zu Spielenachmittagen oder Geburtstagspartys. Eine bis zwei der Damen, sind mir bereits wirklich ans Herz gewachsen, aber mit den meisten weiß ich ehrlich gesagt nie wirklich, was ich reden soll.

Wir unterhalten uns dann meist über die Kinder, darüber welche Urlaube wer gemacht oder geplant hat und ob die Ehemänner gerade arbeiten sind.

Als spektakulär würde ich diese Unterhaltungen nicht einstufen, aber sie sind nett.

Nochmal zurück zu wichtigeren Themen, meine Liebe zu Wein. Ich trinke diesen, wenn ich glücklich, traurig, schockiert, überrascht, bedrückt oder wütend bin.

Wein ist in jeder Situation für mich da und verurteilt mich nicht. Es gibt ihn in den verschiedensten Sorten, aber am allerliebsten, trinke ich eine süße Spätlese. Ich probiere mich gerne durch und fahre deshalb mit Claire einmal im Jahr zu einer Verkostung. Das machen wir seit mittlerweile sechs oder sieben Jahren.

Wir haben uns jedes Weingut in der Umgebung angesehen und genießen diese Zeit so sehr. Am liebsten fahren wir im Sommer. Da kann man bis spät in die Nacht noch im Freien sitzen und die warme Luft, die Sterne und die Atmosphäre genießen.

Drei Tage ohne Kinder, ohne Mann, nur wir beide und ganz viel Wein. Mein absolutes Highlight des Jahres. Hier kann ich von meinem Alltag abschalten und die Seele baumeln lassen. Ich lasse sogar mein Handy am Zimmer. Ich möchte an diesen Tagen keine Mama und keine Ehefrau, keine Reinigungskraft, kein Taxi oder Dame für sexuelle Dienste sein, sondern nur ich, einfach nur Jennifer.

Wenn ich nach diesen Tagen nach Hause komme, bin ich wie ausgewechselt. Ich bin entspannt und ausgeglichen.

Doch dann fangen die Mädchen zu streiten an oder ich sehe, dass der Haushalt liegen geblieben ist.

Dann ist es wieder da, das Gefühl zu schreien und alle zu erschlagen.

Aber hey, so ist das Leben mit einer Familie nun mal, der Alltag hat einen ganz schnell wieder eingeholt...

14.12.2022

Mein Wecker läutet. Als ich diesen wunderbaren Ton abschalte, werde ich wieder daran erinnert, dass bereits in zehn Tagen Weihnachten vor der Türe steht.

Für meine Familie und unsere Gäste ist es das Highlight des Jahres. Für mich ist es überaus besäufniserregend. Aber gut, wer kocht denn nicht gerne für 15 Personen?

In der Dusche mache ich mir also einen Plan in meinem Kopf zurecht, wie ich den heutigen Tag mit einer halb pubertären Tochter und einer in einer Phase steckenden -Tochter wohl überlebe und nebenbei arbeite, den Haushalt erledige, Taxi spiele und anfrage, das Essen zu planen. Ich muss immerhin einen Truthahn zubereiten, einige Pasteten ansetzen, Gemüse inklusive Beilagen anrichten und mein Mann wünscht sich auch noch selbstgemachten Apple-Cider. Den kann man fertig kaufen, aber nein, den muss ich selbst machen.

Ich brauche eine Einkaufsliste, also sage ich diese unserem modernen Home-System an. Frank hat uns ein intelligentes Haus eingerichtet, wir können mittels Sprache die Lampen, die Haustüre und die Alarmanlage steuern.

Aber auch Erinnerungen schalten und Einkaufslisten speichern. Die Einkaufslisten sind dann automatisch auf unseren Smartphones.

Eine tolle Erfindung, überhaupt wenn einem Dinge für die Einkaufsliste permanent in der Dusche oder auf der Toilette in den Kopf schießen.

Fertig geduscht, wecke ich meine Kinder auf. Die eine motzt mich an, die andere wiederum strahlt über das ganze Gesicht. Das Gewand der Kinder habe ich, großartige Mutter wie ich bin, natürlich nicht am Vorabend hergerichtet, was einige Diskussionen zwischen mir und Valerie auslöst und sie nicht mehr strahlt.

Ich bin für Jeans, sie wiederum für ein Kleid. Ich bin für eine weiße Strumpfhose, sie für eine bunte mit Tupfen. Hätte ich das einfach hergerichtet und wäre wegelaufen, würden wir uns die Diskussion ersparen und sie würde weiterhin über das ganze Gesicht strahlen.

Zoey, meine ältere Tochter, mein pubertärer Sonnenschein ist heute besonders gut gelaunt. Sie fängt an, mit ihrer Schwester zu streiten, weil sie zu ihr geschaut hat und dabei laut atmet.

Mein einziger Gedanke ist: „Es ist leider noch zu früh, um zu trinken“. Ich trenne also meine beiden Kinder, die gerade anfangen, aufeinander einzuschlagen. Während ich sie mühevoll auseinanderziehe, merke ich, dass Valerie sich an Zoey's Haaren festhält und ihr einige Haarbüschel ausreißt.

Die beiden schenken sich nichts, sie streiten wegen jedem Mist und machen sich alles zu Fleiß.

Es vergeht kein Tag, an dem sie nicht streiten. Sie treiben mich in den Wahnsinn und bringen mich täglich an meine Grenzen.

Sie schlagen sich, beißen und reißen sich an den Haaren oder treten aufeinander hin. Ich bin deshalb im Team Multimedia-Zeit. Das ist die einzige Möglichkeit, dass beide keine Mordgedanken aneinander hegen. Sie sind in ihrem Zimmer und spielen mit dem Tablet, dem Handy oder sehen sich etwas im Fernsehen an.

Diese Zeit nutze ich, um durchzuatmen oder schmeiße so wie jeden Tag den Haushalt. Das bleibt nämlich ausschließlich an mir hängen. Sobald ich mit der Hausarbeit fertig bin und mir einen Wein öffne, um mich zu belohnen, läutet auch schon der Wecker und die Multimedia-Stunde ist vorbei. An manchen Tagen schalte ich den Wecker aber schnell wieder ab und lasse die Kinder weiterschauen.

Ich brauche auch Zeit für mich und möchte nicht 24/7 funktionieren und nur für die beiden existieren.

Wir brechen zur Schule auf. Der Weg dorthin war ganz ok, bis wir angekommen sind. Valerie jammert seit ein paar Tagen, dass sie lieber zu Hause bleiben möchte, falls Santa Claus vorbeikommt, um sie zu besuchen. Ich genieße noch die Zeit, in der sie so intensiv an ihn glaubt. Wir besprechen also, dass wir ab morgen einen Zettel für ihn auf den Tisch legen, damit er weiß, dass sie in der Schule ist und er an einem anderen Tag vorbeikommen soll.

Ich hoffe, dass sie das für die nächsten Tage besänftigt.

Am Weg zur Arbeit, denke ich daran, wie es sein wird, wenn sie in das Alter von Zoey kommt. Dann ist der Zauber auch bei ihr dahin und ich und Frank können keine Santa-Spuren mehr in den Schnee stampfen.

Wir werden keine Kekse mehr anknabbern und keine Karottenreste auf der Terrasse verteilen. Es wird so wie bei Zoey sein, sie sagt uns, was sie sich wünscht und wir legen es unter den Weihnachtsbaum. Keine Magie, keine glänzenden Augen und kein Freudentanz, wenn Santa die Milch ausgetrunken hat.

Während ich in meinen Gedanken vertieft bin, vergesse ich, bei der Arbeit stehen zu bleiben und fahre direkt daran vorbei. Erst nach der dritten Ampel bemerke ich, dass ich hier falsch bin, also drehe ich um und verspäte mich um einige Minuten, was meine Kolleginnen wieder Gesprächsstoff liefern wird. Diese Tratschtanten lieben sowas.

Mein Chef, ein 50-jähriger Choleriker heitert mich auch nicht gerade auf. Täglich bekomme ich eine dürftige Begrüßung, gefolgt von Gebrüll. Ich denke, er kommt mit sich selbst nicht klar. Ich überlege mir manchmal, ihm Valium in seinen Kaffee zu schmuggeln, damit er etwas entspannter wird.

Leider würde mich die Tat strafbar machen, aber ich könnte es in meinen Kaffee tun, dann wäre die Situation wenigstens entspannter für mich.

Ich schaue auf die Uhr: Acht Stunden ab jetzt! Ich bin Anwaltsgehilfin bei einer großen, angesehenen Anwaltskanzlei.

Mein Chef ist einer der fünf Vorstände und ein sehr unangenehmer Mensch. Ich habe mich nicht mal richtig auf meinen Stuhl gesetzt, knallt er mir einen neuen Aktenberg auf den Tisch und sagt, dass ich die Fälle meiner Kollegin übernehmen muss, weil sie krank ist.

Wie immer. Susi ist alle paar Wochen mal krank. Ich mache mich also an die Arbeit. Während ich meine und ihre Akten abarbeite, kommen noch Anrufe und E-Mails dazu. Kein Problem, ich habe ja immerhin acht Hände und kann alles gleichzeitig erledigen.

Bevor ich noch einen weiteren Akt bearbeiten kann, brauche ich einen Kaffee. Aber wie es halt mit meinem Glück heute so ist, gehört bei der Kaffeemaschine das Wasser nachgefüllt, die Bohnen sind aus und keine einzige Tasse ist sauber.

Das hat mir jetzt noch gefehlt. Um einen Kaffee zu bekommen, muss ich also Vorarbeit leisten. Als wäre das noch nicht genug, ruft mich mein Kollege zu sich und bittet mich, seine Akten zu übernehmen, weil er sein krankes Kind von der Schule abholen muss. Ich könnte kotzen.

Ich bin die Anlaufstelle für alles und jeden. Es tut mir leid, dass sein Kind krank ist, ich bin ja kein Unmensch. Aber kann es bitte an einem anderen Tag krank sein?

Eigentlich hätte ich um 16 Uhr Dienstschluss, als ich aber aus der Kanzlei komme, ist es bereits 17 Uhr, dunkel und düster. Das Tageslicht habe ich heute wieder mal nicht gesehen.

Das ist leider in letzter Zeit öfter so, meine Überstunden häufen sich und der private Stress wird auch nicht weniger.

Zu Hause angekommen, hat Frank zwei Weingläser, Abendessen und Kerzen hergerichtet. Wow, was hat er denn vor? Er sagt mir, dass die Mädchen in ihrem Zimmer sind und dort vor dem Tablet essen. Er muss mit mir etwas Wichtiges besprechen. Frank sieht mir tief in die Augen und ich höre gespannt zu.

Ich bin aufgeregt, vielleicht fragt er mich ja, ob wir unsere Ehe erneuern möchten, immerhin sind wir schon ein paar Jahre verheiratet und das wäre doch absolut romantisch. Oder ich bekomme die tollen Ohrringe, von denen ich ihm beim letzten Besuch im Einkaufszentrum erzählt habe.

Plötzlich drückt er mir eine Broschüre für eine Uni in unserer Umgebung in die Hand. Äh? Es ist doch noch zu früh, um die Zukunft der Mädchen zu planen.

Die beiden sollten mal die Schule beenden und dann können sie selbst entscheiden, auf welche Uni sie gehen möchten.

Ich bin zwar voll dafür, alles in Erwägung zu ziehen, aber was ist, wenn Zoey eine Förderung von einer Uni

erhält? Sie ist immerhin eine der besten Spielerinnen in ihrer Schul-Basketballmannschaft.

Aber da kommt wieder dieser entschlossene Blick von ihm. Er eröffnet mir, dass er nochmal zurück an die Uni möchte, um Mandarin zu studieren.

HAHAHA. Ich kann mich gar nicht halten vor lauter Lachen. Aber nein. Oh mein Gott. Es ist sein Ernst. Ich nehme einen großen Schluck Wein und hoffe, dass es nur ein schlechter Scherz ist.

Er legt mir die Stundenpläne vor und hat einen Fünf-Jahresplan erstellt. Er kündigt seinen Job und konzentriert sich auf die Uni. Ich mache einen noch größeren Schluck von meinem Wein.

Das Abendessen kann ich gerade nicht mal ansehen, weil mir der Appetit vergangen ist. Ist er denn von allen guten Geistern verlassen? Alles in mir fängt gerade an, zu schreien. Entweder hat er meinen Weinvorrat entdeckt und erlaubt sich einen schlechten Scherz oder er hat gerade einen Schlaganfall.

WAS PASSIERT HIER GERADE? IST DAS ECHT?

Ich bitte Frank, mir seinen Plan ausführlich zu erklären, weil ich gerade nicht glauben kann, was er mir erzählt.

Während er spricht und spricht und spricht, trinke und trinke und trinke ich, die ganze Flasche aus.

Wow, was soll ich dazu sagen? Gratuliere, du bist ein Idiot! Wir haben zwei Kinder und du hast einen echt großartigen und gutbezahlten Job. Klar, häng ihn an den Nagel und wir leben von Luft und Liebe.

Eventuell kann ich mir noch ein Kochbuch kaufen, in dem es tolle und nahrhafte Rezepte mit Wasser gibt. Ich kann gerade nicht reagieren, ich brauche jemanden, der mir zustimmt, dass dies der größte Schwachsinn ist, den es gibt. Wie kommt man auf so etwas?

Nachdem er mir alles gezeigt und erklärt hat, bin ich wahnsinnig froh, dass es Zeit ist, Valerie für das Bett fertig zu machen. Ich bitte Frank, sie in die Dusche zu schicken und die Abendroutine mit ihr zu erledigen.

Ich muss das gerade verdauen und schleiche mich mit meiner Decke und meinem Wein auf die Terrasse raus, um meine Freundin Claire anzurufen. Ich brauche sie.

Mit ihr kann ich immer gut reden, aber Claire hat es momentan nicht leicht, also drehen sich unsere Gespräche gerade um sie und ihre Probleme. Sie lebt in einer unglücklichen Beziehung und ihr Freund hat sie mal wieder verlassen.

Es tut mir leid und ich bin eine gute Zuhörerin, aber verdammt, mein Mann will mit 40 nochmal zur Uni. Ich bin mit Reden dran. Während wir alles über ihren Freund besprochen hatten, war auch schon die nächste Weinflasche leer.

Ich überlege gerade, eine weitere Flasche zu öffnen, als mir einfällt, dass ich Mutter bin und einen Job habe.

Also lasse ich sie dann doch im Regal stehen und entschieße mich dazu, einfach schlafen zu gehen. Hoffentlich träume ich wieder von einem sexy Piloten, der mich aus der Realität reißt und mich auf eine einsame Insel oder ein einsames Weingut mitnimmt.

Leicht beschwipst wackele ich die Stiegen nach oben und falle, ohne mir einen weiteren Gedanken über meine zukünftige Armut zu machen, ins Bett.

15.12.2022

Heute wird ein guter Tag, denke ich. Und dann läutet er wieder, dieser verdammte Wecker! Valerie ruft mich für diese Uhrzeit etwas zu laut. Ich antworte meinem Kind, aber sie ruft mich immer und immer wieder und wird dabei lauter und lauter.

Valerie wiederholte sich erneut und reagiert nicht auf meine Antwort. Wunderbar, also gehe ich absolut motiviert und großartig gelaunt zu ihr. Sie wollte mir zeigen, wie weit sie sich mit ihrem Finger in die Nase fahren kann. Total begeistert von dem Talent meiner Tochter, gehe ich augenverdrehend unter die Dusche.

Und wie ein Uhrwerk waren sie wieder da, meine Gedanken, Pläne und Sorgen für den heutigen Tag.

Ich schließe meine Augen, damit mir das verdammte Shampoo nicht wieder hineinläuft. Frank steht plötzlich im Badezimmer und fragt, ob wir seine Pläne nochmals besprechen können.

Abgesehen davon, dass ich einen halben Herzinfarkt bekommen habe, weil er seine Nase gegen die Duschwand drückt, ist mein einziger Gedanke „NEIN GEH WEG!“

Weglaufen kann ich aber gerade nicht, also bitte, schieß los. Er redet und redet und redet und ich höre einfach nur zu.

Ich kann ihm gerade nichts dazu sagen. Erstens stehe ich in der Dusche und wasche mir meine Haare. Zweitens nervt es mich gleich in der Früh vollgequatscht zu werden und drittens hatte ich noch keinen Kaffee.

Ich bin absolut nicht begeistert von seiner Midlifecrisis. Da wäre mir eine Affäre lieber, dies treibt uns wenigstens nicht in den finanziellen Ruin. Eventuell läuft ihm noch eine 25-jährige Blondine über den Weg, die uns aus dieser Misere holen kann. Da braucht er seinen Job und sein Gehalt, immerhin möchte sie dann zum Essen ausgeführt werden und eventuell Schmuck haben.

Er versicherte mir, dass er alles durchdacht hat, finanzielle Rücklagen geschaffen hat und wir das durchstehen werden.

Gut, er ist mein Mann und ich vertraue ihm, meistens jedenfalls. Ich bitte ihn, sich bis zum Ende der Einschreibung im Jänner Gedanken zu machen und nichts zu übereilen.

Ich möchte gerne die Feiertage hinter mich bringen und mich nicht noch zusätzlich mit seinem Vorhaben beschäftigen. Mag für ihn egoistisch klingen, aber ich muss mich einmal mit dem Gedanken anfreunden denn fünf Jahre Ausbildung, bedeuten auch, dass er in seiner Branche den Anschluss verliert.

Er verliert ebenfalls seinen Posten und muss eventuell wieder von vorne beginnen.

Das wären dann keine fünf Jahre Rückschlag, sondern sieben bis acht Jahre.

Ich kann diese Familie nicht allein über Wasser halten, ich habe nur einen dreißig Stunden Job. Wenn er mir mit einem Abendkurs gekommen wäre, hätte ich dem sofort zugestimmt, aber vielleicht schaffe ich es noch, ihn in diese Richtung zu lenken.

Mit dieser Variante kann er seine Position behalten, nebenbei studieren und wir können unser Haus und die Chance auf regelmäßige Nahrung erhöhen. Nicht nur Wasser und Wein für mich.

Zoey sitzt währenddessen am Frühstückstisch und hasst mich, mal wieder. Ich habe vergessen, dass sie heute auf eine Party eingeladen ist. Ihre erste gemischte Party. Ob mir das gefällt, weiß ich noch nicht, aber ich will eine coole Mama sein, also habe ich zugestimmt.

Mit Absprache von Emmas Mutter (Zoeys bester Freundin) haben wir beschlossen, den beiden so viel Vertrauen zu schenken und sie hingehen zu lassen. Der heutige Plan ist wieder umgeworfen, wir müssen direkt nach Zoeys Basketballtraining zu der Party.

Nach dem Stress und Gedankenchaos bin ich schließlich in der Kanzlei angekommen. Ich bin jetzt schon müde, aber es sind doch nur acht Stunden, dann ist auch das geschafft. Ich muss mir meine acht Stunden positiv reden, sonst drehe ich direkt um und fahr nach Hause.